

# Squash-Weltklasse in Trübbach

Lars Harms, David Heath (Schottland) und André Holderegger bei Röff-Trophy

Am 11. und 12. Januar findet im Squash-Center Seidenbaum in Trübbach die nunmehr 9. Auflage der «Röff-Trophy» statt. Zum ersten Mal ist es dem Squash-Club Wartau gelungen, den amtierenden Schweizermeister Lars Harms (Cham, aktuelle Welt-Nr. 44 und CH-Nr. 1) ins Wartau zu locken.

pd.- Am meisten Widerstand wird Harms wohl vom schottischen Nationalspieler David Heath (Welt-Top 100, derzeit in Barcelona tätig) sowie dem Vize-Schweizermeister und Welt-Nr. 104, André Holderegger aus Bellach, zu erwarten haben. Das Teilnehmerfeld präsentiert sich stark wie nie zuvor und liest sich wie ein «Who-is-Who» der nationalen Squash-Szene.

## Harms zum ersten Mal in Trübbach

Der bei Cham spielende Aargauer Lars Harms, amtierender Schweizermeister und CH-Nr. 1, konnte zum ersten Mal für die «Röff-Trophy» engagiert werden. Er gilt als klarer Favorit



Zum ersten Mal in Trübbach dabei: Der Schweizer Meister Lars Harms gilt als klarer Favorit bei der diesjährigen Röff-Trophy. Bild pd

auf den Turniersieg. David Heath, welcher in der letzten Saison beim Nationalliga-A-Club Vaduz als Spielertrainer tätig war und nun in Barcelona seine Brötchen verdient, will in diesem Jahr unbedingt den Finaleinzug schaf-

fen und dem topgesetzten Harms ein Bein stellen. Im letzten Jahr unterlag David Heath überraschend im Halbfinale dem Schweizer Squash-Profi André Holderegger, der sich auch dieses Jahr wieder in blendender Verfas-

sung befindet und erneut auf einen solchen Exploit hofft.

Ergänzt wird das hochklassige Tableau mit weiteren Grössen der Squash-Szene: Nationalspieler und Ex-Schweizer Meister Marco Eggenberger (CH-Nr. 3, Cham) sowie Youngster Kevin Villiger (CH-Nr. 5, ebenfalls Cham) werden versuchen, den drei Top-Cracks ins brillante Handwerk zu pfuschen.

## Zwei Werdenberger hoffen auf Heimvorteil

Bei der Röff-Trophy kommen auch zwei ehemalige Spieler des Squash Clubs Wartau zum Einsatz. Beide spielen schon seit einiger Zeit mit grossem Erfolg beim SRC Vaduz in der Nationalliga A. Der Azmooser Marcel Rothmund (CH-Nr. 11), der im letzten Jahr im Viertelfinale an André Holderegger scheiterte, ist dieses Jahr als Nummer 8 gesetzt und will diesen Rang mit allen Mitteln auch behaupten. Der erst 21-jährige Roger Baumann (CH-Nr. 20) ist als Nummer 10 gesetzt und strebt ebenfalls den Einzug unter die besten acht an. Die Spiele beginnen am Samstag und Sonntag jeweils um 10 Uhr und dauern bis zirka 18 Uhr (Halbfinals: Sonntag, 12 Uhr; Finale: Sonntag, 16 Uhr).



Der gebürtige Toggenburger Werner Huber möchte seinen Europameister-Titel verteidigen. Bild pd

## Toggenburger Rennfahrer am Start

Vom 21. bis 25. Januar nehmen acht Eisenbahner aus der Schweiz an den 16. Europameisterschaften der Bähnler in St. Urban (Österreich) teil. Aus Herisau ist ebenfalls ein Fahrer im Swiss Team dabei.

pd.- Alle vier Jahre finden die Eisenbahner-Europameisterschaften im Skifahren statt. In den Disziplinen Riesenslalom, Slalom und Kombination kämpfen rund 10 Nationen um Edelmetall.

Das Schweizer Team mit den Trainern Dölf Alpiger und Roger Walker hat sich in den letzten Wochen intensiv auf diese Wettkämpfe vorbereitet. Der 37-jährige Werner Huber, Lokführer bei der Südostbahn in Herisau, ist Mitglied des Schweizer Teams. Der im Toggenburg aufgewachsene, zweifache Familienvater ist eine unumstrittene Leaderfigur im Swiss Team und möchte in St. Urban seinen Europameistertitel von 1998 im Slalom verteidigen. Der routinierte Toggenburger ist zudem auch im Riesenslalom für Spitzenplätze gut und gehört demnach zu den Titelfavoriten in der Kombination.

Die Schweizer Mannschaft reist mit grossen Erwartungen nach Österreich. Die Schweizer zählen zusammen mit den Gastgebern zu den grossen Favoriten, währenddessen den übrigen Nationen nur Aussenseiterchancen zugestanden werden. Die Resultate der Wettkämpfe können unter [www.sv-se.ch](http://www.sv-se.ch) abgerufen werden.

# Sauber muss sich noch gedulden

Toyota präsentiert als erstes Formel-1-Team das neue Auto

In einer Beziehung ist Toyota bereits Spitze. Kaum war der TF 103 als erstes Formel-1-Auto der neuen Saison offiziell enthüllt, drehte Olivier Panis in Le Castellet bereits die ersten Runden. Sauber wollte heute in Fiorano nachziehen, doch Schneefall verhinderte das Sauber-Roll-out.

● VON PETER LATTMANN

Einen Winterschlaf kennt sie nicht mehr, die Formel 1. Auch über die Feiertage ist in den meisten Hightech-Fabriken mit Hochdruck an den neuen Boliden gearbeitet worden, und jetzt – acht Wochen vor dem Saisonstart – drängt es die ersten bereits wieder auf die Pisten. Toyota machte am Mittwoch mit der Teamvorstellung in Südfrankreich den Anfang. Sauber wollte gestern auf der Ferrari-Hausstrecke von Fiorano erstmals mit dem neuen C22 ausrollen. Doch schlechtes Wetter hat am Donnerstag das Roll-out des Sauber C22 vereitelt. Auf der Ferrari-Hauspiste lagen gestern mehr als 5 cm Neuschnee.

## Kein Schnee, dafür Eis

Die erste Fahrt des neuen Formel-1-Wagens findet nun in Spanien statt.

Der C22 wird am Montag in Montmeló bei Barcelona dem ersten Funktionstest unterzogen. Anschliessend sind bis Mittwoch weitere Fahrten mit Nick Heidfeld und Heinz-Harald Frentzen vorgesehen. Um Vergleiche zwischen dem letztjährigen und dem neuen Wagen anstellen zu können, wird auch ein C21 nach Spanien transportiert. Die öffentliche Vorstellung des C22 wird am 9. Februar im Rahmen von Art on Ice im Zürcher Hallenstadion erfolgen.

Bereits in den Startlöchern ist als drittes Team auch BAR-Honda, das den neuen Wagen nach der Präsentation vom 14. Januar gleich auf der Strecke von Barcelona einem ersten ernsthaften Test unterziehen will. Gleichenorts sind auch die ersten Vergleiche möglich. Andere Teams setzen ihre Vorbereitungen wie jetzt Ferrari, BMW-Williams und Renault in Jerez mit Übergangsmodellen fort.

## Gesehen und gelernt

Die Ziele von Toyota in der zweiten Formel-1-Saison sind deutlich höher gesteckt, aber nicht unvernünftig. «Wir kamen, sahen und lernten», fasste Teamchef Ove Andersson das erste Jahr zusammen. «Jetzt wollen wir regelmässig punkten und im Qualifying mindestens einen Wagen in die Top 10 bringen.» Nicht nur die neue Punkteverteilung, die personellen Umstrukturierungen und die termingenaue Fertigstellung des neuen TF 103 stim-

men die Verantwortlichen zuversichtlich. Auch das neue Fahrerduo hat es ihnen angetan. Der 36-jährige Olivier Panis bringt aus 125 Grand Prix sehr viel Erfahrung mit, und der 29-jährige Cristiano da Matta ist – obwohl Formel-1-Neuling – kaum weniger routiniert. Eine wertvolle Ergänzung dazu ist der 26-jährige Brasilianer Ricardo Zonta, der auch schon 32 WM-Läufe bestritten hat und gestern als Test- und Reservefahrer vorgestellt worden ist. «Wir wollen unseren bisherigen Piloten Mika Salo und Allan McNish nichts schlechtes nachsagen», meinte Andersson, «aber wir brauchen einfach neue Impulse.»

## Markante Weiterentwicklung

Die Toyota-Designer unter der Leitung von Gustav Brunner und Keizo Takahashi haben das Auto gemäss eigenen Angaben vor allem in den Bereichen Gewicht, Downforce und Aerodynamik verbessert, dazu hat der bereits gelobte Motor eine markante Weiterentwicklung hinter sich. «Ich bin wirklich beeindruckt, wie dieses Team arbeitet und ich bin überzeugt, dass es einen mächtigen Schritt nach vorne machen kann», versicherte Olivier Panis. Dass er die ersten sechs problemlosen Runden in Le Castellet im strömenden Regen absolvieren musste, störte den erfahrenen, langjährigen Ligier-, Prost- und BAR-

Piloten in keiner Weise. Ähnlich ambitioniert geht Cristiano da Matta an seine neue Aufgabe heran. «Mit dem Gewinn der American Cart Series ging letztes Jahr ein Traum in Erfüllung, jetzt freue ich mich auf eine neue Herausforderung», meinte der Brasilianer, der schon seit vier Jahren bei Toyota unter Vertrag steht. Als einziges Handicap bezeichnet er die mangelnden Streckenkenntnisse. «Für mich wäre es sicher gut gewesen, wenn ich auf der mir unbekanntesten Piste die zusätzlichen Freitagstrainings hätte bestreiten können. Für Toyota aber ist es wichtiger, so oft und viel wie möglich testen zu können.»

## Keine Geldsorgen bei Toyota

Welche drei Teams – soviel sind gemäss Reglement nötig – die Zusatzstunden am Freitag den regelmässigen Tests vorziehen, ist noch immer ein Geheimnis. Von Minardi und Jordan wird es inzwischen erwartet, von Renault höchstens vermutet. Weiterhin unbesetzt sind auch zwei Plätze im Starterfeld. Jos Verstappen bleibt nach der Absage an Christijan Albers erster Kandidat bei Minardi.

Der Holländer ist aber auch bei Jordan im Gespräch, wo die Türen für Eddie Irvine und Felipe Massa nicht ganz geschlossen sind. In diesen Teams ist jedoch erst einmal die Finanzierung sicherzustellen. Diese Sorgen kennt Toyota nicht.



Optimistisch in die Zukunft: Ohne Finanzprobleme will Toyota in der neuen Saison vermehrt punkten. Bild Keystone

## SC Rheintal trifft auf St. Moritz

pd.- Im Moment gibt es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem zweitplatzierten SC Weinfelden und dem dritt-rangierten SC Rheintal. Beide haben gleichviel Punkte und gleichviel Spiele, nur die Tordifferenz gibt den Ausschlag. Diesen beiden Mannschaften voran marschiert der EHC St. Moritz mit einem Spiel weniger, aber vier Punkten mehr auf ihrem Konto. Verlieren verboten, heisst darum die Devise für die Rheintaler, denn Weinfelden hat «nur» St. Gallen als Gegner in dieser Runde. Die Partie zwischen St. Moritz und dem SC Rheintal findet am Samstag um 17.30 Uhr in der Eishalle Mittelrheintal in Widnau statt.

## Plaschy und Kempf zu Besuch

pd.- Es gehört zu den Traditionen des Juskila, dem Jugendskilager von Swiss-Ski, dass aktuelle oder ehemalige Skistars den 600 Jugendlichen einen Besuch abstatten und einzelne Klassen auf Pisten und Loipen begleiten.

Nach Paul Accola und Steve Locher, die bei der Eröffnungsfeier dabei waren, besuchten im Verlauf der Woche auch der frühere Weltcup-Slalomfahrer Didier Plaschy und der ehemalige Olympiasieger in der nordischen Kombination, Hippolyt Kempf, das Lager in der Lenk.